

Infelix Austria oder die patriotische Politökonomie eines beleidigten Austromarxisten

5 ... “so daß uns fast nichts bleibt als das felsige, unfruchtbare Gebirgsmassiv der Alpen und die
Hauptstadt Wien, deren Existenzbasis durch den Zerfall der österreichisch-ungarischen Monarchie
zerstört ist. So wird Deutschösterreich zu einem wirtschaftlich schlechthin unmöglichen Gebilde.
Die Zweimillionenstadt, deren Dasein auf ein Wirtschaftsgebiet von fünfzig Millionen Menschen
gegründet war, kann in dem kleinen, unfruchtbaren Sechsmillionenstaat nicht bestehen, das arme
10 Gebirgsland der Alpen kann die Riesenlast, die das Erbe der Großmachtpolitik eines Fünfzigmil-
lionenreiches ist, nicht tragen. Auf uns selbst gestellt, lebensunfähig, können wir nur in einem
größeren Verbands die Möglichkeit erlangen, uns allmählich wieder emporzuarbeiten. Darum er-
streben wir den Zusammenschluß mit dem großen deutschen Mutterland, von dem uns vor einem
halben Jahrhundert Preußens Streben nach der Vorherrschaft gewaltsam getrennt hat. Der
Friedensentwurf, der uns in Saint-Germain vorgelegt wurde, widerlegt die traurige Illusion derer,
15 die in der Absonderung von dem Deutschen Reiche das Heil suchten... Stärker denn je ist heute
darum in unserem Volke die Überzeugung, daß es nur im Rahmen der großen Deutschen Republik
eine erträgliche Zukunft finden kann... Die Welt wird nicht gesunden, solange irgendeinem Volke
die wirtschaftlichen und die politischen Voraussetzungen selbständigen Daseins verweigert
bleiben. Darum ist heute die Sache unseres deutschen Volkes, unseres großen Volkes drüben im
20 Reiche und seines kleinen Zweiges hier, die Sache der ganzen Menschheit... Denn tief im Wesen
der menschlichen Gesellschaft begründet ist die große Tatsache der Solidarität der Interessen aller
Völker, die Tatsache, daß, wenn eines Volkes Lebensrecht vergewaltigt wird, schließlich alle
Völker darum leiden und bluten müssen.” (Otto Bauer, 1919)